

Vorbereitung und Planung

Die Planung meines Auslandsaufenthalts begann im Dezember 2021. Schon länger befand ich mich in einer StudiP Gruppe zum Thema studienrelevanter Auslandsaufenthalte. Dort wurden die nötigen Informationen in Form einer Präsentation bereitgestellt. Auch die Bewerbung erfolgte über diese Gruppe. Recht schnell bekam ich dann auch schon das Angebot für einen Platz in Coventry von Anne Gans (ERASMUS Koordinatorin des englischen Seminars). Zuvor musste man bei der Bewerbung eine Prioritätenliste von den zur Verfügung stehenden Universitäten ausfüllen. Coventry war tatsächlich auch mein Erstwunsch, weshalb ich umso glücklicher war, als dieser dann auch beachtet wurde. Für mich war von Anfang an klar, dass ich gerne in ein englischsprachiges Land möchte. Im April 2022 erhielt ich dann den offiziellen „Offer Letter“ von der Coventry University und eine Auswahl an Kursen, aus denen ich wählen konnte. Da ich mich bereits am Ende meines Masters befand, kamen nicht sehr viele Kurse infrage. Letztendlich gelang es mir dann aber doch, eine passende Auswahl zu treffen.

Für den weiteren Verlauf der Bewerbung war dann das Hochschulbüro für Internationales zuständig. Durch das Hochschulbüro für Internationales erfolgte dann auch die Beantragung des Mobilitätzuschusses. Bevor man den Zuschuss beantragen konnte, musste man bereits Kurse ausgesucht haben und das Learning Agreement unterschrieben bekommen haben. Eine Unterschrift aus Coventry zu erhalten, gestaltete sich mühsam und so konnten wir die Fristen seitens des internationalen Hochschulbüros nicht einhalten. Jedoch wurde uns sehr entgegengekommen und am Ende hat trotz verspäteter Einreichung alles geklappt.

Unterkunft

Es wurden uns seitens der Coventry University zwei Unterkünfte zur Auswahl gestellt. Die Bewerbung erfolgte über ein Onlineportal „FutureLets“. Die Unterkünfte unterschieden sich vor allem im Preis und in der Ausstattung. Von der Lage waren beide sehr zentral und sie lagen nur wenige Gehminuten auseinander. Da für mich ein eigenes Badezimmer sehr wichtig war, entschied ich mich für die teurere Unterkunft „The Cycle Works“. Dort hatte ich ein eigenes kleines Badezimmer und das Zimmer war mit dem nötigsten ausgestattet: Schrank, Bett und Schreibtisch. Generell war alles sehr sauber und ich fühlte mich durchweg sicher und wohl in der Unterkunft. Das Gebäude wurde rund um die Uhr durch Security bewacht und in das

Gebäude selbst kam man nur mit seiner Student ID. Die Küche teilte ich mir mit 8 anderen Student*innen. Unser Flur bestand nur aus Erasmus Student*innen darunter ein Finne, eine Belgierin, ein Niederländer, ein Spanier und mit mir vier Deutsche, darunter zwei auch von der Leibniz Universität. Der Umgang untereinander war von Anfang an sehr freundschaftlich und wir verstanden uns alle super. Wir kochten oft zusammen und am Wochenende veranstalteten wir oft unsere legendären Küchenpartys. Unter anderem negativ an der Unterkunft war, dass die Heizung mehrfach ausgefallen ist. Allerdings war nur unser Flur davon betroffen, weshalb wir anscheinend einfach Pech hatten. Zur Universität waren es fußläufig gerade mal 5-10 Minuten je nach Universitätsgebäude. Waschmaschinen befanden sich im Gebäude und konnten über eine App bezahlt und benutzt werden. Die App oder die Waschmaschinen/ Trockner funktionierten jedoch sehr oft nicht. Ebenso fiel des Öfteren das WLAN im Cycle Works aus, was gerade in der Prüfungszeit sehr störend war. Alles in allem bin ich trotzdem froh, mich für „The Cycle Works“ entschieden zu haben. Gerade im Vergleich zur Unterkunft „Singer Hall“, der anderen Unterkunft für Erasmus Student*innen, überwiegen die Vorteile.

Studium an der Gasthochschule

Generell ist die Coventry Universität sehr viel moderner und besser ausgestattet als die deutschen Universitäten. Mir hat vor allem die Bibliothek sehr gut gefallen, da sie lichtdurchflutet war und eine Menge verschiedener Sitzmöglichkeiten bot. Die Dozent*innen in Coventry waren alle sehr bemüht und sind super auf die Studierenden eingegangen. Generell empfand ich den Kontakt zu ihnen sehr viel persönlicher und aus meiner Sicht wurde auch mehr auf das Belangen der Studierenden eingegangen. Ich hatte das Gefühl, dass es wirklich in ihrem Interesse lag, dass jede/r Student*in das Modul erfolgreich abschließt. Es wurden mehrere Sprechstunden angeboten und auch im Kurs selbst wurde man mit viel Transparenz bezüglich der Erwartungen auf die Prüfungsleistungen vorbereitet. Die zu erbringenden Leistungen waren vom Workload umfangreicher als in Deutschland, weshalb 3 Module vollkommen ausreicht haben. Die Teilnehmeranzahl in den Seminaren war auf jeden Fall auch geringer als in Deutschland, weshalb eine sehr angenehme Lernatmosphäre herrschte.

Leben und Alltag

Aufgrund der sehr mittigen Lage von Coventry boten sich eine Menge Ausflüge an. So machten wir unter anderem Ausflüge nach Birmingham, London, Warwick, Oxford, Stratford Upon Avon und Loughborough. Außerdem reisten wir für fünf Tage in einer größeren Gruppe nach Irland und nach Wales. Irland war mit eines der größten Highlights. Wir buchten sehr günstige Flüge von Birmingham nach Cork und wir buchten uns vorher einen Mietwagen, weshalb wir auch Irlands Natur super erkunden konnten. Nach Wales fuhren wir mit dem Zug. Coventry selbst bietet auch eine Menge Dinge zur Freizeitgestaltung an. Wir waren dort im Wave, ein riesen großes Spaßbad. Absolut empfehlenswert, wenn man Wasserrutschen mag! Außerdem gibt es natürlich auch eine Vielzahl an Pubs in Coventry. Einige Freitage und Samstage verbrachten wir im Kasbah, ein Club nur fünf Minuten von „The Cycle Works“ entfernt. Dort hatten wir immer eine Menge Spaß. Ich meldete mich außerdem in einem Fitnessstudio in Coventry an. Aber auch die Universität bot eine Vielzahl an Sportmöglichkeiten an. Des Weiteren gab es auch viele kostenlose Veranstaltungen von „ResLife“. Hier nahm ich zum Beispiel am Puppy Yoga teil oder an einer kostenlosen Stadtführung durch Coventry. Es ergaben sich so auch eine Menge Möglichkeiten, neue Leute kennenzulernen. Meine Befürchtung, mich einsam zu fühlen, bestätigte sich keineswegs – im Gegenteil. Über die Zeit hatten wir sogar Kontakt zu britischen Student*innen und konnten so sogar über die Erasmus Student*innen Kontakte knüpfen.

Fazit

Wenn mich jemand fragt: „Wie war es in Coventry?“ Antworte ich immer mit: „Ich hatte die beste Zeit meines Lebens“. Ich habe so viele neue Menschen kennengelernt, sehr viel über andere Kulturen gelernt und Freundschaften fürs Leben geschlossen. Ich möchte keine meiner gemachten Erfahrungen missen und werde mich mein ganzes Leben an die Zeit in Coventry erinnern. Die Zeit verging viel zu schnell und noch nie fiel mir ein Abschied so schwer! Ich habe auch das Gefühl, dass ich viel über mich selbst und meine Ziele im Leben gelernt habe. Ich bin selbstbewusster geworden und konnte meine „Scheu“ Englisch zu sprechen ablegen. Ich kann nun jedem einen Erasmus Auslandsaufenthalt ans Herz legen.